

125. Reiters Morgengejang.

(Hauff.)

Morgenroth!
leuchtest mir zum frühen Tod.
Bald wird die Trompete blasen:
dann muß ich mein Leben lassen,
ich und mancher Kamerad.

Kaum gedacht,
wird der Lust ein End' gemacht.
Gestern noch auf stolzen Rossen,
heute durch die Brust geschossen,
morgen in das kühle Grab.

Ach, wie bald
schwindet Schönheit und Gestalt!
Thust du stolz mit deinen Wangen,
die wie Milch und Purpur prangen?
Ach! die Rosen welken all'.

Darum still
füg' ich mich, wie Gott es will.
Nun so will ich tapfer streiten;
und sollt' ich den Tod erleiden,
stirbt ein braver Reitersmann.

126. Aus dem dreißigjährigen Kriege.

(Kohlräuch.)

11. Das Lager bei Nürnberg.

Der Kurfürst Maximilian von Bayern wurde von dem Schwedenkönige Gustav Adolf in seinem Lande hart bedrängt und wandte sich mit den dringendsten Bitten an Wallenstein; dieser, der sich an seiner Noth und Demüthigung zu weiden schien, zögerte lange; endlich, da der Kurfürst versprach, sich unbedingt allen seinen Befehlen in Führung des Krieges zu unterwerfen, lud er ihn zur Vereinigung nach Eger ein, um von da aus gegen Nürnberg, einen der wichtigsten Waffenplätze des Königs, zu ziehen. Aber Gustav, der die Absicht merkte, kam ihm zuvor und erschien unvermuthet am 19. Juni mit seinem Heere bei der Stadt, verchanzte sie mit Hilfe der Einwohner,



Wallensteinische Soldaten im Lager.